

Cultural Engineering – Wissenschaft, die sich einmischt

Der Studiengang »Cultural Engineering« an der Universität Magdeburg

Von der Schublade zum System

»Cultural Engineering« soll die Studierenden darauf vorbereiten, komplexe gesellschaftliche Systeme transdisziplinär aufzuschließen und (neu) zu designen. Probleme zu lösen und Aufgaben angemessen zu bearbeiten bedeutet immer öfter, vielfältiges Expertenwissen zu Rate zu ziehen. Wer verfügbares Wissen nur in Schubladen sortiert sieht, kommt hier schwer voran. Der Studiengang »Cultural Engineering« übt darin, für das Verstehen und Umgehen mit der komplexen Welt immer mehrere Schubladen aufzuziehen und die darin abgelegten Wissensbestände systemisch zu nutzen. Zur Realisierung der Perspektivenvielfalt und des Strategie- und Methodenmixes wurde ein Team von Lehrenden mit unterschiedlichen disziplinären Herkünften etabliert, die gemeinsam mit den Studierenden innerhalb verschiedener gesellschaftlicher Systeme komplexe Aufgaben bearbeiten. Und so schieben sich die disziplinären Betrachtungsweisen der Kulturwissenschaft, des Lern- und Wissensmanagements, der Logistik, aber auch der Wirtschaftsinformatik und der Ökonomie allmählich ineinander und schließen in der Projektarbeit Komplexität auf. Nicht in engen Fachbegriffen und Modellen von Spezialisten zu denken, sondern in Kategorien mit Beiträgen der benannten Disziplinen zu Kultur, Wissen, Prozessen und Innovationen sowie zu Methode und Methodologie – das ist der Studiengang »Cultural Engineering«. Er schafft die Basis für die Analyse und das (Re)Design von Systemen in verschiedenen gesellschaftlichen Handlungsfeldern.

Facts BA CE: Kulturwissenschaft – Wissensmanagement – Logistik (8 Semester)

Kerndisziplinen:

- Kulturwissenschaft
- Wissensmanagement
- Logistik

Nebenmodule:

- Ökonomische Bildung
- Wirtschaftsinformatik
- Recht

Projektmodule:

- Entfaltung von Möglichkeitsräumen (Stadt/Event/Raumsettings)

Trainingsmodule:

- Entwicklung personaler Kompetenz
- Berufsentwicklung
- Methodik/Methodologie

Famulaturmodul

Wahlpflichtbereich:

- Frei wählbar aus dem Angebot der Universität Magdeburg

Raum für (eigene) Ideen und Ziele

»Cultural Engineering« gibt Raum, um Projekte und Vorhaben gemeinsam mit außeruniversitären Partnern zu entwickeln und umzusetzen. Damit man dabei lernt, wer man selber ist und sein möchte, gibt es das so genannte »Training«, in dem man mit sich und mit der eigenen Kompetenzentwicklung und Selbstpräsentation »im Gespräch« ist. Das ist eine Gelegenheit, Engagement, Interesse, Verantwortungsbereitschaft, Teamfähigkeit und Eigenständigkeit bei sich selbst und in der Gruppe im Blick zu haben und auch daran zu arbeiten.

Ein bestimmtes Verständnis von Raum prägt die Programmatik von »Cultural Engineering«: es geht um die Rekonstruktion, Optimierung und Schaffung von Möglichkeits- und Entfaltungsräumen. Damit operiert das Studienangebot mit einer Leitidee, und zwar derjenigen des (zu lesenden und zu gestaltenden) Raums. Die Möglichkeits- und Entfaltungsräume sind als »kulturelle« Räume »ingenieurhaft« zu pflegen und zu gestalten, deshalb führt das Studienprogramm zu den Kerntätigkeiten und Aufgaben des »Settings«, »Spacings« und »Engineerings«. Alle gesellschaftlichen Handlungsfelder werden durch systemische Gefüge geprägt. Daraus ergibt sich die Breite der Einsatzbereiche, in die die Absolventen des Studienganges einmünden können: Sie übernehmen verantwortungsvolle Rollen in Systemen aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Gesundheit, Kultur, Stadt bzw. Region.

Seit der Gründung des Studienganges im Jahr 2001 kann man in dieser Disziplin seinen Bachelor machen, seit 2007 ist das neue Masterprogramm angelaufen. Auch dieses setzt auf Breite und leistet sich doch auch Tiefe: im gründlichen – eben kategorialen – Denken, im wirklichen Sich-Einlassen auf reale Probleme und Aufgaben, in der Intensität einer überschaubar kleinen Lerngruppe. Der »Master Cultural Engineering« ist für viele eine produktive Weiterqualifizierungsmöglichkeit. Er richtet sich an Absolventen von Diplom-, Magister- und Bachelorstudiengängen mit kultur- und sozialwissenschaftlichen Abschlüssen genauso wie an solche mit informatischem, technischem oder ökonomischem Profil. Er lädt ein, transdisziplinär zu arbeiten, mit dem Denken nicht an Fächergrenzen aufzuhören und Interesse daran zu haben, sich zu erproben und zu sehen, was man schafft, wenn man Wissen praktisch werden lässt.

Aus Projekten werden festen Einrichtungen

Das zeigt sich beispielweise an *KanTe e.V.*: Auf der Basis von Projekterfahrungen bei der Konzeption und Durchführung verschiedener Culturevents gründeten Studenten des Studienganges 2003 den Kulturverein *KanTe e.V.*, der das Ziel verfolgt »Kultur auf neuem Terrain erlebbar (zu) machen«. Inzwischen wurden über zehn Projekte organisiert, darunter die Band-Festivalreihe »upgrade« mit Bands aus Magdeburg und Sarajewo und das Projekt »Nimmerland«: eine Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe über »Helden der Kindheit« und kollektive Gedächtnisräume oder »f/12 – ein experimenteller Fotowettbewerb zum Stadtbild«.

Ein anderes Beispiel ist die *Cubix GbR*: Neu aus dem Umfeld des Studienganges tritt die *Cubix GbR* 2008 ans Licht der Öffentlichkeit. Die studentische Beratungswerkstatt ist ein transdisziplinäres Projekt für den Wissenstransfer aus den Bereichen der Kulturwissenschaft, des Wissensmanagements und der Logistik in Felder der Praxis.

Das Leistungspaket der *Cubix GbR* beinhaltet Beratungs- und Konzeptionierungsleistungen in den Bereichen Stadtentwicklung, Unternehmens- und Organisationsberatung, Evententwicklung und qualitative Marktforschung. *Cubix* funktioniert auch als Schleuse und Akquisitionsfenster für die Projektarbeit mit Studierenden dieses und anderer Studiengänge.

Renate Girmes, Thomas Düllo, Deborah Riemann und Lena Shimada

Infos: www.uni-magdeburg.de/cultural-engineering, C. Schernick (T0391/67-16940, kwl@ovgu.de) oder Prof. Dr. R. Girmes (renate.girmes@ovgu.de)

Facts MA CE: Kultur – Wissen – Prozesse – Innovation

(konsekutiv: 2–3 Semester)

(nicht konsekutiv: 4 Semester – für externe BA-Absolventen oder berufsbegleitend)

Basismodule:

- Transdisziplinäre Theorie- und Wissensbestände, die helfen, Systeme zu »lesen«

Studienmodule:

- Disziplinäre Sichtweisen, Strategien, Methoden der an CE beteiligten Disziplinen zur Analyse und zum Design in exemplarischen Anwendungsfällen und Projekten (Konzeption, Implementation, Evaluation, Intervention)

Trainingsmodule:

- Persönlichkeitsentwicklung
- Berufsentwicklung
- Wissenschaftstheoretisches und methodologisches Wissen

Wahlpflichtbereich:

- Frei wählbar aus verschiedenen Systemwelten
Masterthesis inkl. Kolloquium